



Sontronics Podcast Pro

Podcast-Arbeitstier

Das Podcast Pro von Sontronics ist, wie der Name schon sagt, ein auf Podcasts spezialisiertes Mikrofon, das durch ein interessantes Aussehen besticht. Doch kann das Mikrofon auch mit seinen inneren Werten überzeugen?

Die britische Mikrofonschmiede Sontronics ist bekannt für Preis-Leistungs-starke Mikrofone mit einem Hang zur außergewöhnlichen Optik. Das Podcast Pro in den Farben Rot und Schwarz ist ein dynamisches Mikrofon für Podcasts, Rundfunk- und Spielvertonungen sowie Stimmaufnahmen.

Konstruktion

Zum Test liegt die rote Version vor. Packt man das Mikro aus dem Pappkarton, so findet man neben dem Mikrofon einen schriftlichen Gruß des Technikers mit einer finalen Kontrolle und unter anderem mit einem Hin-

INFO

Sontronics Podcast Pro

HERSTELLER: Sontronics

VERTRIEB: Audiowerk

INTERNET: www.sontronics.de
www.audiowerk.eu

PREIS (UVP): 129 EUR

weis, dass man sich für die lebenslange Garantie innerhalb von 30 Tagen nach Kaufdatum registrieren muss. Lebenslange Garantie – das zeugt von Selbstbewusstsein und einem sehr guten Service – bemerkenswert!

Man ist überrascht, wenn das Mikro in der Hand liegt, da es mit gerade mal knapp 310 Gramm leichter als erwartet ist. Das kommt jedem Mikrofonstativ und einer sicheren Positionierung entgegen. Fraglich ist jedoch, wie unempfindlich ein leichtes Gehäuse gegenüber Vibration und elektromagnetischen Einflüssen sein kann, denn im Innenraum gibt es bei einer Tauchspule nicht mehr viel zur Abschottung zu erwarten.

Mit einer Länge von 18 Zentimetern, gemessen von der Mikrohalterung bis zum Ende der Kapsel, und einem Kapseldurchmesser von knapp sechs Zentimetern kommt es minimal kleiner daher als konkurrenzfähige Mikros wie das Shure SM7b. Mit Halterung erreicht das Mikro an dortiger Position eine Breite von knapp 8,2 Zentime-

tern. Die Bauform der Kapsel erinnert an Brauner Panthera (ebenfalls ein Druckgradientenempfänger, aber als Niere) und die angebrachte Halterung er mahnt etwas an die Superniere BCM104 oder BCM705 von Neumann. Optisch macht das Podcast Pro nach meinem persönlichen Geschmack einiges her und reiht sich hervorragend in die Reihe der Sontronics-Mikros ein.

Handling

Das Podcast Pro lässt sich einfach auf ein herkömmliches Mikrofonstativ mit 3/8-Zoll-Gewindeaufnahme befestigen. Mittels zweier mit Gummi unterlegter Rändelschrauben im unteren Drittel des Mikrofons kann man die Schräge des Mikros ausgehend von schnurgerade (null Grad) bis schräg nach unten (circa 140 Grad) bestimmen. Jene Stellschrauben sind schlank gehalten, ermöglichen aber dennoch ein festes Einstellen des Mikros.

Die Einsprechrichtung ist axial, also an der Spitze der Kapsel, sodass man

eine schräge Einstellung wohl in den meisten Fällen bevorzugt. Man kann sie auch an den fünf ovalen Schlitzen erkennen. Außerdem ist bei gerader Positionierung der dreipolige XLR-Anschluss (male) im Weg, sodass man entweder nur Winkelstecker am Kabel benutzen kann oder eben auf die gerade Ausrichtung verzichten muss. Das ist verschmerzbar, aber schränkt die Flexibilität etwas ein.

Das Gehäuse und die Aufhängung sind aus leichtem Metall. Im Innern sorgt recht viel Schaumstoff einerseits dafür, dass kein Speichel bis zur Kapsel durchdringen kann, und andererseits, dass plosive und frikative Popplaute reduziert werden. Mit dem Schaumstoff ist der beworbene interne Poppchutz gemeint.

Technisches

Als Mischform Superniere soll das Podcast Pro Seitenschall stärker als eine „normale“ Niere unterdrücken. Im Falle des Testkandidaten passiert das auch sehr gut, ohne dabei – ebenfalls eigentlich Superniere-typisch – ein zu enges Aufnahmefeld zu präsentieren. Podcaster bewegen öfter den Kopf beim Sprechen, wenn sie beispielsweise Produkte vor der Kamera auspacken und zeigen, sodass das breitere Aufnahmefeld beim Podcast Pro positiv auffällt. Als Frequenzgang gibt Sontronics 50 Hz bis 15 kHz an. Dies wirkt zunächst eingeschränkt – wie bei vielen für Podcast ausgeschriebenen dynamischen Mikros –, dennoch zählt für ein Mikro mit Anwendungszweck Sprachaufnahme eher, ob der Klang der Stimme zum Mikro passt und vor allem Bass und Präsenzen der Stimme gut wiedergibt. Die Impedanz beträgt 600 Ohm, was im Vergleich zu anderen Supernieren wie dem Beyerdynamik M88TG mit 200 Ohm oder Shure Beta58A als recht hoch anzurechnen ist. Ähnlich verfährt beispielsweise auch AKG mit ihren AKG- D5- und D7-Supernieren. Mi-

krofone benötigen eine folgende Eingangsinstante (Interface/Pre-Amp) mit mindestens dreimal so hoher Eingangsimpedanz, was bei 600 Ohm schon beeinträchtigend sein könnte. Zeitgenössische Pre-Amps an Mischpulten und Interfaces können mit einer höheren Impedanz aber locker umgehen, sodass dies allenfalls bei älterer Analog-Hardware problematisch hinsichtlich Rauschens und sonstiger Störgeräusche werden könnte. Lange Kabelwege sollte man vermeiden.

Das interne Tauchspulenprinzip benötigt keine aktive Elektronik und auch ein Low-Cut-Filter ist nicht dabei. Positiv überraschend ist die ausgewiesene Empfindlichkeit von 3,16 mV/Pa (-50 dB bei zwei dB Toleranz), da man bei Tauchspulen eher ein bis zwei mV/Pa (circa -70 dB) vorfindet. Demnach ist das Mikro empfindlicher und somit lauter und am Gain-Regler der nächsten Eingangsinstante muss weniger nachgeregelt werden. Das ist immer ein Vorteil, gerade bei einfacheren Mischpulten.

Praxis

Aus dem „idealen“ Abstand bekommt man einen zufriedenstellenden, lauten Klang. Seitlich eintreffender Schall bei 90 Grad Off-Axis fällt schon deutlich leiser aus; das soll und darf so! Geringe Kopfbewegungen nach unten/oben oder links/rechts verzeiht einem das Podcast Pro angenehm, was ein Pluspunkt für eine Superniere ist. Atemwindgeräusche fallen nicht stark ins Gewicht, was ein weiterer Pluspunkt ist. Allerdings ist der gesamte Spracheindruck in den Höhen etwas wärmer im Vergleich zum Sparten-Primus Shure SM7b. Hier kann man wohl in der Nachbearbeitung mit einem Shelf-EQ etwas nachhelfen. Tatsächlich werden Umgebungsgeräusche kaum aufgezeichnet. Etwaiges Brummen von Festplatten/PC und Rauschen eines Verstärkers im Heimstudio sind im normalen Maße unerheblich für das Podcast Pro.

Der Nahbesprechungseffekt bringt satte Bässe im durchschnittlichen Maße mit sich. Ganz so poppunanfällig, wie mit dem internen Poppchutz beworben, ist das Mikro gegenüber plosiven (p, b etc.) Lauten wiederum nicht, vor allem bei sehr naher Besprechung. Hier sollte man mit einem externen Poppchutz nachhelfen. Umso bravouröser meistert es frikative Laute (s, f etc.). Je weiter man sich vom Mikrofon entfernt, desto nasaler wird der Klang, was aber vollkommen normal für dynamische Mikrofone und auf die Frequenzbegrenzung zurückzuführen ist, die wiederum zur External Sound Rejection beiträgt.

Man sollte das Mikro nicht während der Aufnahme berühren, da es überdurchschnittlich stark auf Vibration reagiert. Von einer Montage am PC-Tisch ist eher abzuraten, da brummende Festplatten/PCs sicherlich von der Kapsel vernommen werden würden.

Fazit

Das Mikro besticht durch Verarbeitung, Klang und Optik und ist vor allem prädestiniert für Stimmen mit einem verhältnismäßig höheren Grundton. Ansonsten hat es einen warmen Klang, der in der Postproduktion aufgehellt werden kann. Design-technisch ist das Podcast Pro etwas Besonderes, sodass es vor allem im Video-Podcast einschlagen könnte. Es bietet durch die Supernieren-Charakteristik ausreichend Abschirmung von seitlichem Schall und bietet trotz dessen Flexibilität bei der Einsprechrichtung von vorne.

Das geringe Gewicht ist ein weiterer Pluspunkt neben der soliden Verarbeitung mit Metall. Es ist vor allem für diejenigen geeignet, die flexibel arbeiten möchten: keinen Poppchutz aufstellen, wenig Atemwindgeräusche und keine großartigen Probleme mit dem Frequenzgang.

▣ Tobias Mertens